

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Insertate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Pränumérations-Einladung auf das II. Quartal 1908 des Gross-Becskerer Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende März abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumérationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

**Die Administration**

„Gr.-Becskerer Wochenblatt“.

## Selbsthilfe.

Nagybeskereker, 28. März.

Im hiesigen Tagblatt „Torontál“ wurde unlängst an leitender Stelle eine Idee lanciert, die wohl nicht neu, aber doch einschneidend ist in das Leben unserer Stadt, d. h. der Gesamtbewohnerschaft derselben.

Es ist dies die Kallierung unseres Bürgerstandes, das ist ein altes und von unserem Blatte seit Jahrzehnten schon hervorgehobenes Mittel. Es ist dies Selbsthilfe, an die jetzt appelliert werden muß, da wir sehen, daß von allen Wünschen, allen berechtigten Forderungen der Stadt nichts in Erfüllung geht, daß der Bürgerstand, speziell vom Standpunkte der lokalen Verwaltung und lokaler Interessen, uneinig in sich ist, da es im Gemeinderathe in der Regel nur Zufallsmajoritäten sind, die sich treffen, nicht um das Interesse der Stadt zu fördern, sondern weil der eine oder der andere Antrag ihnen von irgend einer Perspektive aus gut in den Kram paßt.

Ein Beispiel: Der intelligente Bezirk unserer Stadt, die von tüchtigen, fleißigen und sparsamen Landwirthen bewohnte Deutschváros. Ein zerriffenes, in sich uneiniges Stadtviertel. Weil dort draußen einmal, anlässlich einer Gemeinderathsache ein angebliches Unrecht geschehen sein soll, entzweiten sich die dortigen Bürger, was speziell im Gemeinderathe zum Ausdruck kommt, indem sie dort unter allen Verhältnissen gegen das, was der

Bürgermeister beantragt, opponieren. Und was ist die Folge? Die nämlich, daß auch bei den wichtigsten Fragen die Gemeinderäthe serbischer Zunge, die vereint marschieren, auch vereint schlagen und siegen.

Das ist ein kranker Zustand. Im Gemeinwesen sollen die Wahlen in den Repräsentantenkörper nicht vom Standpunkte der politischen Parteischattierungen erfolgen. Hier gibts nur eine Politik: Die Interessen der Stadt, das Wohl der Bürgerschaft. Lokalpatriotismus wird wohl oft verhöhnt, aber er ist so berechtigt wie die Liebe zum Vaterlande. Und eine weitere Folge dieser Justamentpolitik ist, daß der deutsche Bezirk schon lange nicht die Position im öffentlichen Leben einnimmt, die ihm kraft seiner Intelligenz, kraft seiner gesunden wirtschaftlichen Lage gebührt.

Wir hören, daß Annäherungsversuche gemacht werden. Einigkeit macht mächtig, und da wir ausschließlich auf uns ganz allein angewiesen sind, so ist diese Einigkeit eine umso dringendere, vom Standpunkte des Ausbaues, der Ausgestaltung der Stadt.

Man blicke um sich: da ist Werichet, Neujaz, Weißkirchen, dort lebt eine selbstbewußte Bürgerschaft, dort ist das Gemeinwesen ein gesundes, weil auch die Parteigestaltung eine gesunde ist. Dort handelt es sich um die Frage allein: was ist unserer Stadt günstig, was nützlich, ist dieser oder jener Antrag bejehelt von dem Willen, der Gesamtbevölkerung zu nützen oder nicht. Dort

## Feuilleton.

### Ein Glücklicher.

Humoreske von Anton Tschadow.

Auf der Station Bologoje setzte sich der Zug in Bewegung. In einem Rauchcoupé zweiter Klasse saßen fünf Herren. Einige von ihnen, die soeben eine gute Mahlzeit eingenommen, saßen in die Polster gelehnt und ruhten von ihrer Anstrengung aus. Es herrschte tiefe Stille. Da öffnete sich die Thür und ein langer Herr mit einem braunen Hute und einem eleganten Ueberzieher trat ein. Er erinnerte stark an eine Operettenfigur oder an einen Helden aus Jules Vernes Romanen. Der Fremde blieb in der Thür stehen, lachte und blickte sich lebhaft nach allen Seiten um.

„Nein, hier ist es auch nicht!“ brummte er. „Der Teufel mag wissen, wie es zusammenhängt. Das ist wieder nicht das richtige Coupé.“

Einer der Passagiere betrachtete den Fremden und rief vergnügt:

„Iwan Alexiejewitsch! Wo in aller Welt kommen Sie her?“

Der Angeredete sah den Frager verblüfft an und klatschte in die Hände, als er ihn erkannte.

„Pjotr Pjotrowitsch!“ rief er. „Wir haben uns ja seit Jahr und Tag nicht mehr gesehen.“

Und ich wußte nicht einmal, daß Sie in diesem Zuge wären!“

„Was treiben Sie denn? Wie geht es Ihnen?“

„Danke, sehr gut, ich bin nur in ein verletztes Coupé gerathen und kann das richtige nicht wieder finden. Ich könnte mich selbst dafür prägen.“

Iwan Alexiejewitsch wiegte sich lachend hin und her. „So was kann ja vorkommen,“ fuhr er fort. „Als es zum zweiten Male klingelte, stieg ich aus, um einen Cognac zu trinken. Da es aber so weit ist bis zu nächsten Station, dachte ich, es wäre besser, gleich noch einen zu trinken. Als dies geschehen, läutete es zum dritten Male. Ich stürzte davon und sprang in den ersten besten Wagen. Bin ich nicht ein Dummkopf — ein wahrer Thor?“

„Aber Sie scheinen ja trotzdem in vorzüglicher Laune zu sein,“ bemerkte Pjotr Pjotrowitsch.

„Segen Sie sich doch, hier ist ja Platz genug.“

„Nein, nein, ich muß nach meinem Coupé. Adieu!“

„Sie werden in der Finsterniß vom Trittbrett fallen. Segen Sie sich vorläufig nur ruhig hin. Auf der nächsten Station können Sie dann Ihren Wagen suchen.“

Iwan Alexiejewitsch seufzte und nahm neben

Pjotr Pjotrowitsch Platz. Er war sichtlich aufgeregt und schien wie auf Nadeln zu sitzen.

„Wohin reisen Sie denn?“ fragte Pjotr Pjotrowitsch.

„Ich reise aufs Gradewohl umher, bin so konfus, daß ich nicht weiß, wohin ich will und lasse den Zufall walten. Haha! Liebster Freund, haben Sie schon jemals einen Glücklichen gesehen? Dann sehen Sie jetzt einen. Vor Ihnen steht der glücklichste aller Sterblichen. Sieht man mir das an?“

„Ja—a—a!“

„Dann muß ich furchtbar dumm aussehen. Schade daß ich keinen Spiegel habe! Brüderchen, mir ist zu Muth, als wäre ich im Himmel! Ich bin nämlich auf der Hochzeitsreise. Können Sie sich das vorstellen? Finden Sie nicht, daß ich mich wie ein Verückter beirage?“

„Sie haben sich also verheirathet?“

„Ja, heute, Brüderchen, komme eben vom Altar.“

Die üblichen Glückwünsche und Fragen folgten. Dann versicherte Iwan Alexiejewitsch: „Ach, ich bin so glücklich! Denken Sie sich in meine Stelle. Im nächsten Augenblick sitze ich wieder in meinem Coupé und in einer Ecke desselben sitzt ein Wesen, das, wenn ich so sagen darf, ganz in mir aufgeht: eine kleine Blondine mit einer Stumpfnase und den reizendsten kleinen Händen. Mein Engel! Mein Schatz! Ah, Sie ist so süß, so ent-

Damen-Confection,  
Krägen, Kimono, Raglan

**NEUHEITEN!!!**

Herrn- u. Knaben-Confection,  
Ueberzieher, Raglan, Anzüge, Kostüme, Hosen

in grösster Auswahl, zu sehr billigen Preisen.

Kovács Gedeon, englische Kleider-Werkstätte.

Telefon 141.

Telefon 141.

blüht eben Lokalpatriotismus. Dagegen ist bei uns von einer gesunden Parteigestaltung gar keine Rede. Zufallsmajoritäten, Zufallsminoritäten, kein festes Prinzip, keine gebundene Marschrouten. Eine Bürgererschaft, eine kraft- und lastvolle, selbstbewusste gibt es nicht bei uns, man treibt hier Bezirks- politik und nicht Stadtpolitik. So wird die Aus- reifung eines festen Bürgerstandes unmöglich ge- macht. Wir haben hier Gemeinderäte, die oft Jahre hindurch den Sitzungsaal nicht betreten, die sich wählen lassen und damit ihrem Ehrgeize genug gethan zu haben glauben. Das ist auch so ein krankhaftes System, denn die Ursachen der Absentierung sind wieder nur in persönlichen Motiven zu finden. Und just die fähigsten Köpfe feiern, trotzdem sie durch Uebernahme des Man- dates auch eine Pflicht übernommen: die nämlich, unter allen Umständen die Rechte und Interessen der Stadt zu wahren, zu verteidigen, zu stärken.

Man bedenke diese großen Uebelstände jetzt, da trotz aller Memoranden, trotz aller persönlichen Bemühungen bei den Machtfaktoren, die Städte ignoriert werden, weil man jetzt an maßgebender Stelle an alles eher denkt als daran, die Städte, als die staatserkhaltenden Elemente, zu stärken und zu heben. Da ist die brüderliche Vereinigung aller denkfähigen, aller für ihre Stadt warm empfin- denden Elemente, Selbstschutz und Selbsthilfe.

In einigen Monaten schon wird ein Theil des Gemeinderathes neu gewählt werden, und der neue Repräsentantenkörper wird berufen sein, eine ernste Arbeit zu leisten: Den Magistrat neu zu wählen. Denken wir schon jetzt an dieses Stadt- ereigniß, lassen wir nicht die letzten Minuten an uns herantreten, um dann blindlings, von den Gefühlen der Gleichgültigkeit geleitet, zu wählen, was sich zur Urne drängt. Nur solche Männer sind zu wählen, die in städtischen Fragen aus- schließlich städtisches Interesse verfolgen wollen. Ein städtisches Interesse aber ist: angesichts der schweren Verhältnissverhältnisse, das sparen. Sparen kann und muß man, da man bei den Realausgaben nichts oder doch nur sehr wenig streichen kann, bei den Personalausgaben. Eine arme

Stadt bedarf keines so großen Apparates, er kostet zu viel und die Bevölkerung ist arm, steht mit sorgenvollem Kopfe da.

Bereiten wir die nächste Zukunft schon jetzt vor.

### Wochenrevue.

Budapest, 26. März 1908.

Man pflegt den Frühling als einen lebens- frischen und lustigen Jüngling zu personifizieren, diesmal präsentirte sich jedoch derselbe am Tage seines offiziellen Eintreffens als griesgrämiger, friererender, verschmüpfter und gichtlicher Greis. Es ist eine langweilige Zeit. Bald regnet, bald schneit es. Ueberall grautrübe, gedrückte Stimmung. Die Runde vom Eintreffen des knospensprossenden Lenzes hat die Menschenmenge vergebens auf die Straße gelockt. In den farbenprächtigen Frühjahrsstilleiten, welche alltäglich am Corso zu sehen sind, klappert alles vor Kälte und es kann keine Frühjahrsstimmung aufkommen.

Auch bei den großen Politikern ist eine gewisse Verstimmung wahrnehmbar und scheint hier ein Wiener Wind die Stimmung auf den Geyerpunkt herabgesetzt zu haben. Im Parlamente ist jedoch die Stimmung eine ziemlich hitzige, trog- dem nur wenige Abgeordnete die Sitzungen be- suchen. Trotz der Obstruktion scheint die Revision der Hausordnung doch unter Dach und Fach zu kommen, da die allgemeine Debatte schon ihr Ende erreicht und man hofft, daß die Detail-Debatte im ungünstigsten Falle höchstens bis Ostern dauern dürfte.

Am meisten kommt die jetzt herrschende Win- terstimmung der Theateration zu Gute, welche sich obzwar der „Haute-Saison“ nur mehr zwei Wochen zur Verfügung stehen, besonders gut anläßt. Diese Woche brachte uns zwei Novitäten und zwar im Lustspieltheater das ländliche Sittenbild Brody's „Die Lehrerin“ und im Königstheater die Operette Fall's „Die Dollarprinzessin“, welche beide einen vollen Erfolg erzielten. Aber auch eine Sensation anderen Genres hatten die weltbedeutenden Bretter diese Woche zu verzeichnen, nämlich einen — Streik der Choristen. Im Volkstheater benahm sich näm- lich ein Regisseur unhöflich gegen einen Chorjänger, welcher in eben diesem Tone replizierte. Darüber entstand ein Wortwechsel, in Folge dessen der betreffende Chorist und ein Kollege desselben ent- lassen wurden. Kaum das dies bekannt wurde, meldeten sämtliche Choristen und das ganze tech-

nische Personal den Streik an. Darüber erschrak nun der Direktor derart, daß er die Entlassung der beiden Choristen zurückzog und dieselben sogar um Verzeihung bat, wodurch sodann die Streik- Affaire zur gegenseitigen Zufriedenheit beigelegt wurde.

### Süd-Ungarn.

**Die Installation des neuen Eszäbäcker Bischofs.** Man schreibt aus Temesvár: Wie verlautet, wird die Weihe des neuen Eszäbäcker Bischofs Johann Csernoch am Weissen Sonntag (26. April) in Temesvár durch den Bisthums- Bischof Karl Hornig erfolgen, worauf dann die feierliche Installation vor sich geht.

**Neuer Dechant.** Weibbischof Josef Németh hat den neuen Pfarrer von Széregy, Alexander Góvriß zum Dechant des Eszäbäcker Dechanats- Distriktes ernannt.

**Geistliche Dispositionen.** Weibbischof Josef Németh hat den Kaplan Josef Varganics von Szarcsova nach Oseffyö, an seine Stelle als Kaplan nach Szarcsova den neugeweihten Priester Georg Klug disponirt.

**Parzellierung.** Aus Módos meldet man uns, daß das Zágräber Domkapitel die Parzellir- ung des Módooser und Szarcsaer Dominiums aufhieß. Das Kapitel wird vorläufig von den 22.000 Kat. Foch des Dominiums nur 6000 den Kleingrundbesitzern überlassen, und zwar mit den billigen Bedingungen, daß die Käufer den Kauf- schilling während 30 Jahren unmittelbar bei der Kassa des Kapitels in Raten erlegen können, und nicht gezwungen sind, sich theuere Darlehen zu verschaffen.

**Der Ankauf des Arader Nichtplatzes.** Aus Arad wird berichtet: Gelegentlich der Feier des 25jährigen Bestandes der Arader Koffuth- Gesellschaft wurde beschlossen, den Arader Nicht- platz, beziehungsweise das Gebiet, auf welchem sich dieser befand, seinem gegenwärtigen Besitzer abzukufen. Es wird zu diesem Behufe eine Samm- lung eingeleitet werden. Präsident Koloman Nagy erklärte, daß der Abgeordnete Béla Barabás ver- sprochen habe, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, um den Beschluß zu realisieren.

**Jahrmärkte.** In Südbungarn werden in nächster Zeit folgende Jahrmärkte abgehalten: In Perjámos am 12. April, in Barjas am 29. März, in Deliblat vom 4. bis 7. April, in Werschetz vom 10. bis 12. April, in Obeese vom 4. bis 6. April, in Esákova vom 2. bis 5. April und in Németh-Bogján vom 2. bis 4. April.

zückend. Und welche Füßchen sie hat! Ich könnte sie aufessen. Das werden Sie natürlich nicht ver- stehen. Sie sind ja ein abscheulicher Materialist, der Alles analysiren muß, ein unverbesserlicher Jagefirol. Wenn Sie aber einmal heirathen, dann denken Sie an mich. Doch jetzt will ich wieder in meinen Wagen gehen. Dort setze ich mich zu ihr und umfasse mit meinen großen Händen ihren kleinen Kopf. Dann lehnt man seinen Kopf an ihre Schulter und legt den Arm um ihren Leib. Rund herum ist es still, — ein poetisches Halb- dunkel herrscht. In einem solchen Augenblick möchte man die ganze Welt umarmen. Bjotr Bjotrowitsch, erlauben Sie, daß ich Sie umarme?“

„Bitte, genießen Sie sich nicht.“

Unter dem schallenden Gelächter der Mit- reisenden umarmten sich die beiden Freunde.

Alle hatten zugehört und waren durch die Reden des jungen Ehemannes in eine lustige Stimmung gekommen. Jwan Alexiejewitsch wandte sich um, stand auf, setzte sich wieder und sprach ununterbrochen. Jedesmal wenn er lachte, stimmte die ganze Gesellschaft ein.

„Die Hauptsache ist, daß man nicht zu viel denkt. Wenn man Durst hat, soll man trinken, ohne sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob es gut oder schlecht ist.“

Jetzt kam der Kondukteur in den Wagen.

„Freundchen“, sagte der junge Ehemann zu ihm, „wenn Sie nach dem Wagen 209 kommen, sagen Sie, bitte, der Dame mit dem grauen Hut und der weißen Feder, daß ich hier bin.“

„Jawohl! Aber in diesem Zuge ist keine Nummer 209, meinen Sie 219?“

„Dann mag es meinetwegen 219 sein. Sagen Sie der Dame, ihr Mann befindet sich hier im besten Wohlergehen.“

Jwan Alexiejewitsch griff sich plötzlich nach dem Kopfe und sagte leidend:

„Ihr Mann — die Dame — — Aber seit wie lange bin ich das? Und sie? Seitern war sie noch ein junges Mädchen — ein ganz kleines, junges Mädel — ah, man kann es beinahe nicht glauben!“

„Es ist ganz wunderbar, heutzutage einen glücklichen Menschen zu sehen“, sagte einer der Mitreisenden.

„Ja, aber wer ist schuld daran?“ fragte Jwan Alexiejewitsch. „Wenn Ihr nicht glücklich seid, ist es eure eigene Schuld! Wenn ihr nur wollt, könntet ihr auch glücklich sein.“

„Wiejo denn?“

„Ganz einfach. Die Natur hat bestimmt, daß der Mensch zu einer gewissen Zeit seines Lebens Liebe empfinden soll. Wenn diese Zeit gekommen ist, soll man sich eine Frau nehmen, ohne lange zu überlegen. Aber das thut ihr nicht. Ihr wartet immer an irgend etwas anderes. Dann steht irgendwo, daß der Wein des Menschen Herz er- weckt. Wenn man vergnügt ist und noch vergnügter werden will, soll man aus dem Eisenbahnwagen steigen, an das Büfett gehen und trinken. Jetzt sind wir aber wohl bald bei einer Station?“

„Wohin reisen Sie denn?“ fragte Bjotr Bjotrowitsch. „Nach Moskau oder weiter?“

„Sind Sie toll? Wie sollte ich nach dem Süden kommen, wenn ich mit der Nordbahn fahre?“

„Aber Moskau liegt doch nicht im Norden.“

„Das weiß ich wohl, aber wir fahren ja auch nach Petersburg“, sagte Jwan Alexiejewitsch.

„Nein, wir sind auf dem Wege nach Moskau.“

„Nach Moskau? Was soll das heißen!“ rief der junge Ehemann bestürzt.

„Aber sagen Sie doch, Menich, wo wollen Sie denn eigentlich hin?“

„Nach Petersburg, natürlich!“

„Ja, da sind Sie in einen verkehrten Zug gerathen. Vielleicht ist der Cognac schuld daran.“

Jwan Alexiejewitsch wurde blaß, griff sich mit beiden Händen an den Kopf und fing an, im Abtheil auf und wieder zu lauten.

„O ich Dummkopf, ich Schaf!“ rief er.

„Meine Frau sitzt im andern Zuge! Jetzt ist sie ganz allein und ängstigt sich! Was fange ich bloß an!“

„O, das ist nicht so schlimm!“ trösteten ihn die Mitpassagiere. „Sie können ja an Ihre Frau telegraphiren und mit einem Kurierzuge nachfahren. Dann holen Sie den andern Zug bequem ein.“

„Kurierzug!“ rief der Neuwermählte —, wo soll ich Geld zu einem Bilet herkratzen? Meine Frau hat ja mein ganzes Geld!“

Einen Augenblick später hatten die lachenden Mitpassagiere eine Sammlung veranstaltet und den glücklichen Menschen mit dem nothwendigen Gelde versehen.

Frühlings-Saison.

# Neizer & Goldschmidt

NAGYBECSKEREK. 75-44

Grosses Lager in Herren- und Kinder-Anzügen, Ueberzieher, Krägen und separaten Hosen. Neuheiten in Damenpaletos, Raglan, Round- und Spitz-Krägen. Englische und französische Modelle. Alles wird nur zu streng festgesetzten Preisen verkauft.

Frühlings-Saison.

**Wettrennen in Nagykisinda.** Am 30. und 31. Mai finden in Nagykisinda Pferdewettrennen statt. Nachstehend das Programm: Für den 1. Tag: Nachmittags 3 Uhr Torontáler Flachrennen; um 4 Uhr Hindernisrennen des 12. Husarenregimentes; um 4 Uhr 30 Minuten: Hindernisrennen des Halbblutes; 5 Uhr: Jagdrennen der Unteroffiziere. — Am 2. Tage: 3 Uhr Nachm.: Rennen der Landwirthe. 3 Uhr 30 M.: Preis des Ackerbauministers. 4 Uhr: Nálófalvaer Hürdenrennen. 4 Uhr 30 M.: Nagykisindaer großes Hindernisrennen. 5 Uhr: Jagdrennen des Husarenregimentes Nr. 12.

**Falsches Geld.** Man berichtet uns aus Torontál-Sziget: Am 20. d. M. kam ein Fremder in das Geschäft des Eugen Weinstein, um dort Speck zu kaufen. Er bezahlte mit einer ganz neuen 20-Kronennote. Die Gattin des Weinstein übergab die Note dem im Geschäft anwesenden Polizeikommissär Eugen Pollak zur Besichtigung. Dieser konstatierte, daß die Note eine falsche ist, worauf er den Käufer, der sich als der Esentár Injasse Paul Dstáics legitimierte, der Genbarmerie übergab. Diese fand, bei der Untersuchung des Verdächtigen, noch 18 Stück 20-Kronennoten, die sich als falsch erwiesen. Dstáics handelte nicht auf eigene Faust, er hatte in Torontál-Sziget zwei Komplizen, Káda Kapunacz und Bogdan Dráculics, welche durchbrannten. Es gelang aber dem Eiser Pollák's, dieselben am 21. d. M. dingfest zu machen, die Genbarmerie führte sie nach Esenta, wo sie nach kurzem Läugnen die That einbekannten. Sie verfügten auch über je 10 Stück gefälschte 20-Kronennoten, die sie zu Hause verwahrten. Sie wollen diese Noten von einem Rudolfsnader Injassen geraubt haben. Die Recherchen dauern fort. Bis jetzt wurden 9 Verdächtige inhaftiert.

**Versuchte Brandstiftung.** Man schreibt aus Temesvár: Durch Zufall wurde Mittwoch Abend in der Vorstadt Fabrik ein ruckloses Verbrennen vereitelt. Als Abends 1/2 10 Uhr der bei der Firma Kimmel angestellte Nachtwächter J. Mez heimkehrte, um sich zu seinem nächsten Dienste vorzubereiten, bemerkte er von der Ecke der sogenannten schmalen Gasse vor dem Hause Nr. 22 in der Birkusgasse ein Individuum, das eben ein Bündel Holz antrieb, schenkte demselben jedoch keine weitere Beachtung, da er der Meinung war, der Betreffende würde sich eine Zigarette an. Kurz darauf aber bemerkte Mez von einer Ecke des Strohdaches eine Flamme aufzüngeln. Mez schlug Lärm und eilte zur Stelle, um den Brand wennmöglich noch im Keime zu ersticken, was ihm glücklicher Weise auch gelang. Der Thäter aber flüchtete indessen und konnte nicht gefaßt werden. Der Hauseigentümer Stefan Gyulits erstattete gegen den unbekannteren Thäter die Strafanzeige.

**Verbranntes Kind.** Man meldet aus Balkány: Dieser Tage kam in Schweinehallungen auf der Kocsosháter herrschaftlichen Puszta ein Brand zum Ausbruch. In einem Stalle spielte die 3 Jahre alte Tochter Zlona des Bediensteten Emerich Nagy. Das Kind konnte sich nicht mehr retten und verbrannte ehe man noch an die Lösungsarbeiten schreiten konnte.

**Nagykisinda.** Der städt. Beamte Konstantin Mikolics ist im Alter von 70 Jahren gestorben. — Anlässlich des bereits gemeldeten 40-jährigen Amtsjubiläums des hiesigen Post- und Telegraphenchefs Filip Michelbach überreichte das aus 40 Personen bestehende Postpersonal seinem geliebten Chef ein aus den Fotografien des Personals gefertigtes Tableau. — Die praktische Ärztin Frl. Dr. Anna Stefanovics ist einem Lungenleiden erlegen. Die junge kaum 26jährige Dame übte ihren ärztlichen Beruf im Laufe des Sommers mit vielem Erfolg in Buziás aus und widmete sich auch letztere Zeit noch, als schon der Keim des Todes an ihr nagte, mit Hingebung ihren Patienten. — Verlobte: Heinrich Jung und Maria Müller, Alexander Faragó und Kath. Leßl, Thomas Csavity und Magdalena Werner, Prota Nyargity und Angeline Gyomparin. — Gestorben sind: Paul Mivicsin, Frau Dusan Radefolar, Witwe Szigor Jorqovity, Peter Reder, Frau Lusa Betnagui, Rosa Mihajlovits, Wladimir Zlatarov.

**Isombolya.** Ein jehlicher Wunsch unserer Geschäftswelt dürfte dadurch in Erfüllung gehen, daß schon in wenigen Tagen auf der Bahnstation Isombolya eine „Telefonstation“ fertiggestellt sein wird und wird sich das Netz derselben sowohl auf den Orts- als auch auf den Bezirksverkehr erstrecken. — Der hiesige Puffabrikant Rudolf Decker beabsichtigt hier eine großangelegte Puffabrik zu errichten, zu welchem Zweck demselben seitens unserer Gemeinde ein geeigneter Platz zum Preise von 2 Kronen per Quadratklaster über-

lassen wurde. — Frau Anna Bankling geb. Sotha ist im Alter von 58 Jahren gestorben.

**Pancsova.** Der Handelsminister hat den Schriftführer in der Wittigschlager'schen Buchdruckerei Franz Leopold in Anerkennung seiner 15-jährigen erprießlichen Thätigkeit in diesem Etablissement, ein Ehrendiplom und eine Prämie von 100 Kronen verliehen. — Der hies. Advokat Dr. Wilhelm Köth verlobte sich mit Frl. Sári Füllövich. — In unserer Stadt wurde das Auftreten der Schweinepest konstatiert, demzufolge über dieselbe die Schweinepest verhängt wurde. — Ein hiesiger Bauer wollte dieser Tage im Steueramte mit einer falschen 20-Kronennote Steuer zahlen. Es ist dies diese Woche schon der zweite Fall, daß falsche 20-Kronennoten in Verkehr gebracht wurden.

**Wersches.** Der hiesige Weinproduzenten-Gesangsverein wird seine mit der 25-jährigen Jubiläumsfeier verbundene Fahnenweihe am 15., 16. und 17. August dieses Jahres abhalten. Als Fahnenpatin wurde einstimmig die Gattin des Vereinspräsidenten Anton Scheich, Frau Marie Scheich gewählt. — Verlobte: Adalbert Biringer mit Maria Benisch, Anton Weidinger mit Kosalia Schlangler. — Gestorbene: Rudolf Schifnoski, Helena Schlesinger, Maria Zwölfer, Katharina Derler, Vera Wesseli, Feodora Beslin, Marie Illés, Stanko Jilits, Michael Roman Imbroane, Zsarto Mikolits, Johann Feld, Kath. Rossmann, Anna Tyrin.

**Temesvár.** Der kön. Postrath in P., Ritter des Franz-Josef-Ordens, Mathias Hain ist im Alter von 70 Jahren nach langem Leiden gestorben. — Desgleichen wurde kön. Tafelrichter Dionys Honoligovics im 54. Lebensjahre unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. — Landes-Gesangs-Inspektor Professor Hadl wollte in unserer Stadt, um bezüglich eines interessanten Sängerkonkurses, das für den 28. Mai in Temesvár projektiert ist, mit den leitenden Persönlichkeiten unserer Stadt in Verbindung zu treten. An dem Sängerkonkurse werden sämtliche Jugendgesangsvereine der Komitate Temes, Torontál und Krassó-Szörény theilnehmen. Es werden sowohl einzelne als auch Massenschöre zum Vortrage gebracht. Professor Hadl erhielt von den maßgebenden Persönlichkeiten der Stadt die Versicherung, daß sie ihr Möglichstes zum Arrangement beitragen werden. — Unser Mitbürger Adolf Kinsky feierte mit seiner Gattin geb. Esther Politzer das Fest der silbernen Hochzeit.

## Rindertag.

Nagybeckereker, 28. März 1908.

Allem Anscheine nach werden die beiden Rindertage in Nagybeckereker gute Resultate für den Zweck zeitigen, das Arrangement ist flott, sich auf alles erstreckend, die Blüthe der hiesigen Damen und Fräulein stellte sich in den Dienst der humanen Sache, da kann es denn nicht fehlen, nicht nur der warmherzigen Götter wegen, sondern auch darum, weil, was schöne Damen wollen, auch Gott will.

In dieser Sache hielten die eifrigen hiesigen Mitglieder der Rinderschützliga am 22. d. M. unter Vorsitz der Frau Dr. Edm. Mihálovits eine gut besuchte Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die Damen in 4 Gruppen zu gliedern und in dieser Gruppenreihe werden dieselben bei den Urnen assistieren. Bei jeder Gruppe wird eine Oberin und deren Stellvertreterin anwesend sein.

Die Fräulein, die in den Sammelzelten fungieren werden sind folgende:

Bilma Balogh, Dóra Bakalovich, Vali Bielek, Juska Böldönyi, Rózsika Burget, Viola Burget, Jolán Bujtovsky, Aranka Deutsch, Piri Deutsch, Dr. Regina Fischer, Milla Gregor, Daniza Gyorgyevics, Valér Haibegger, Anikó Helmhold, Janka Hirtenstein, Frida Hirtenstein, Tusi Horváth, Mizi Junga, Popi Junga, Margit Kerepestes, Zsma Kiss, Charlotte Kiss, Elvira Konkoly, Gázi Lowiefer, Hedwig Novák, Erus Pálffy, Gisa Ripka, Baronin Riza Báhtory, Zsma Sajóvíz, Rózsika Szilágyi, Erus Szlammer, Jasza Staffil, Margit Temmer, Biagi Wachtel, Pipi Wachtel, Zolta Venovics, Mariska Zala.

In den Zelten wird am 2. und 3. April gesammelt werden u. zw. stets Vormittags von halb 12—1 Uhr und Nachmittags von halb 6—7 Uhr. Als Ehrenkavaliere der Damen fungiert die hiesige Jugend.

Dr. Ludwig Brájer stellte den praktischen Antrag, auch für eine besondere Attraktionskraft zu sorgen, um je mehr Publikum auf die Gasse zu ziehen. Er beantragt, eine Militärmusik auf beide Tage zu engagieren, die auf dem Franz

Josefplatz konzertieren soll. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Es wurden in der Sitzung separate Wohlthätigkeitsstempel verkauft und so ein Beitrag von 28 Kronen erzielt.

## Notales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/8 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/8 bis 1/8 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Außerordentliche Komitatskongregation.** Obergespan Béla Botka berief den Komitatsauschuß auf den 2. April zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein. Die mittlerweile aufgehäuften dringlichen Angelegenheiten bilden die Tagesordnung.

**Gemeinderath.** Bürgermeister Dr. Zoltán Perisits berief den Gemeinderath zu einer außerordentlichen Sitzung, die am 30. d. M. stattfindet, ein. Tagesordnung: Bau der S. Oodba und Verpachtung der Vorspann.

**Aus dem Gerichtshofe.** Der Gerichtsrath am hiesigen Gerichtshofe Josef M a k k, zog sich, nach 30jähriger tüchtiger Arbeit, in den Ruhestand zurück. Josef M a k k wird in Törökbesce domizilieren.

**Ernennungen bei der Nagybeckereker Finanzdirektion.** Die Sonntagsnummer des Amtsblattes veröffentlicht folgende Ernennungen bei der Nagybeckereker Finanzdirektion: Den Finanzrechnungsbeamten Michael Schuster zum Finanzrechnungskontrollor, und die Finanzrechnungspraktikanten Andor Fazekas und Alexander Sárjy zu Finanzrechnungsbeamten.

**Auszeichnung.** Anlässlich der Pensionierung des Grundbuchleiters in Isombolya, Anton Lichownik — bekanntlich ein Sohn unserer Stadt — verlieh der König demselben in Anerkennung der langen, verdienstvollen Amtirung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

**Honvéd.** Der Kommandant des 5. Honvédregimentes Oberst Alfred Koruhaber, weilte am 25. d. M. in Nagybeckereker, wo er das hiesige Bataillon seines Regimentes inspizierte.

**Gewerbeförderung.** Am 26. d. M. inspizierte der Direktor des kön. ungar. technologischen Museums in Budapest, Karl G a u l, den hier unter seiner geistigen Oberleitung jugendlichen gewerblichen Fortbildungskurs. Direktor G a u l gab seine Zufriedenheit über die gemachten Erfahrungen anerkennenden Ausdruck. Bisherige Besprechung der weiteren Schritte berief Direktor G a u l eine Konferenz ein, an der Theil nahmen: Dr. Konstantin Plechl, Präsident des Aufsichtsrathes, Leopold Wenzler Vizepräsident, Reichstagsabgeordneter Dr. Emerich Bárány, Dr. Ernst Annau, Karl Baaden, Jakob Bánai, Paul Bed, Moriz Fischer, Edmund Haibegger, Ferdinand Jébenst, Dr. Moriz Klein, Wilhelm Kénozt, Anton Lovrich, Georg Mattanovics, Walter Seprös, Bertalan Szabó, Alexander Szegfü, Alexander Szabó, Franz Török, Stefan Wögling und Anton Streitman Aufsichtsrath-Mitglieder, die Stadt Nagybeckereker, die Gewerbekorporation und die Vertreter des Lehrkörpers. Direktor G a u l, die Konferenz eröffnend, konstatiert, daß den gewerblichen Angelegenheiten im Reichstage nur sehr wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird. Man scheidt zumeist Juristen in den Reichstag, die keine Fachmänner sind und alles ins Gewerbe gehörende nur vom theoretischen, nicht vom praktischen Standpunkte aus beurtheilen. Ferner errichtet man höhere Gewerbeschulen wo doch die unteren Grade noch fehlen. Erst seit Franz Kossuth an der Spitze des Handelsministeriums steht, welcher praktischer Ingenieur ist, verkehrt man sowohl mit den Gewerbetreibenden als auch mit den Arbeitern direkt. Kossuth ordnete diese Kurie auf Grund der gemachten Erfahrungen an. Er erkennt an, daß nur durch die Unterstützung der Stadt Nagybeckereker, des Komitates Torontál, der höheren Handelsschule und der Sparkassen die Entwicklung des Kurjes möglich war. Er fragt nun an, ob es notwendig ist, diesen Kurs weiter aufrecht zu erhalten und denselben zu erweitern. Die Anwesenden erklärten die Aufrechterhaltung für dringend notwendig und beantragten die Einführung eines Schuhmacher- und Schneider-Kurjes in denselben einzufügen. Direktor G a u l verpflichtet, alles zu versuchen, um diese Kurje zu systematisieren. Für seine eingehende Mithewaltung sprach Dr. Konstantin Plechl dem tüchtigen Direktor Dank aus.

**Antituberkulosenverein.** Aus unseren allmonatlichen Mitteilungen über den Gesundheitszustand in Nagybeker, ersieht man die horrende Zahl derjenigen, die an den Folgen dieser tödlichen Krankheit gestorben. Und so wie bei uns ist es fast auf der ganzen Welt. Ein radikales Mittel gegen diese Krankheit wurde noch nicht gefunden, und so stehen heute nur Palliativmittel zur Verfügung. Der Torontärer Antituberkulosenverein versteht seit seinem Bestande schon die Bewegung zur Eindämmung, eventuell zur Heilung dieser Krankheit und seine alljährlichen Berichte teilen uns die ausgedehnte Tätigkeit des Vereines mit. Fachmänner und die ganze moderne Gesellschaft müssen zusammenwirken, um ein günstiges Resultat erzielen zu können. Dieser Verein hielt am 20. d. M. unter Vorsitz seines Präsidenten Dr. Konstantin Plechl seine Vollversammlung ab. Der Vorsitzende theilt mit, daß verhältnismäßig nur wenige Mitglieder dem Verein beitreten, es floß keine größere Summe ein als 960 Kr. Nach Einschaffung von Bedarfsmitteln blieben kaum 100 Kr. zur Verfügung, ein Umstand, der den Verein hinderte, eine energische Aktion zu entfalten. Auch die Mitgliederzinsen floßen nur spärlich ein. Das System der Sanatorien, so wohlthätig dasselbe ist, ist theuer, denn das Dispensaire kann nur mit ausgiebiger Unterstützung vorteilhaft wirken. Die Impfstoffe und das Serum sind noch im Stadium der Experimente. Der Kampf gegen den Bazillus dieser Krankheit muß man aufnehmen, dort, wo er sich zeigt. Durch Desinfizierung, die obligat sein muß, kann man viel erreichen. Durch Ausbildung von Organen in der Desinfizierung, erhält man sachgebildete Männer. Der Bericht und die Auseinandersetzungen Dr. Plechl's wurden zur Kenntnis genommen. Zur Sache sprach Vizegespan August Jankó, in seiner Eigenschaft als Vizegespan und Menschenfreund. Es gereicht ihm zum Troste, daß die Tuberkulose heilbar ist. Die Erfahrung lehrt, daß die Sanatorien und Dispensaire auch Gutes leisten, aber sie sind zu theuer. Man muß das Uebel in seiner Entstehung fassen und bekämpfen, Schulen und Gesellschaft zusammen müssen aufräumen, auf das Desinfizieren muß besonders viel Gewicht gelegt werden. Es ist Aufgabe der Gesellschaft, hier Wandel zu schaffen. Dazu muß dieselbe sich organisieren. Er beantragt, die zweckmäßige Modifikation der Statuten, und daß ein Komitatsstatut geschaffen werde gegen diese verheerende Krankheit. Die Rede des Vizegespans machte tiefen Eindruck, welche sich in dem Antrage Dr. Ernst Vinczehid'y's wiederpiegelte, welcher erklärte, das Komitatsstatut redigieren zu wollen. Zu diesem Behufe wurde eine Kommission unter Vorsitz des Vizegespans entsendet, welche aus folgenden Mitgliedern besteht: Dr. Ernst Vinczehid'y, Béla Poroskay, Dr. Ludwig Haidegger und Dr. Béla Fialowski. Dr. Fialowski will das System der Desinfizierung streng durchführen. Er will zur Ausbildung von sachkundigen Leuten hier einen Kurs bilden, in dem solche unterrichtet werden. Dr. Weiterjchan und Dr. Jódor Menczer erklärten sich bereit, zur unentgeltlichen Leitung dieses Kurzes. Der Bericht des Vereinsleiters Dr. Jányni theilt mit, daß bis nun 1985 Kronen einfließen. Nach Erledigung laufender Angelegenheiten wurde die Generalversammlung geschlossen.

**Drusch-Statut.** Unter Vorsitz des Vizegespans August Jankó fand am 24. d. M. eine tief in das Interesse der Landwirtschaft einschneidende Konferenz statt. Es handelt sich um das Statut über das Dreichen. Es waren in der Konferenz anwesend die Oberstuhlrichter und die Vertreter der Presse. Im kleinen Vizegespanssaale versammelten sich die Teilnehmer: Dr. Ernst Vinczehid'y, Béla Poroskay, Emerich Lowiejer, Anton Steinbach, Eugen Sertyánffy, Emerich Szoros, Josef Fóris, Gáspár Uzbajsch, Franz Hertelendy, Dr. Franz Sal, Dr. Zoltán Perisits, Géza Vihely, Andor Marton Stefan Kaufmann, Béla Stroß, Dr. Ludwig Brájer, Karl Hell, Eduard Wagner und Albert Szilágyi als Referent. Vizegespan August Jankó, hinweisend auf die Mängel der jetzigen Druschstatuten, ersucht die Anwesenden, sich darüber zu äußern, ob in Zukunft Druscherlaubnisse das Stuhlamt oder die Ortsbehörde erteilen sollen. Albert Szilágyi trägt den Druschabschnitt der Komitatsfeuerwehrstatuten vor; darüber entspann sich eine lebhafteste Debatte, die darin konkludiert, daß in Zukunft die Ortsbehörde befugt ist, die Druscherlaubnisse zu erteilen. Die Lokalbechau hat durch den Notár (oder dessen Stellvertreter), den Richter (oder dessen Stellvertreter) und durch ein Vorstandsmitglied zu geschehen.

Es wurde noch festgestellt, daß das Appellationsforum zweiter Instanz der Oberstuhlrichter, das der dritten Instanz der Vizegespan ist.

**Städtische Gewerbebehörde.** Am 21. d. M. erteilte die städtische Gewerbebehörde folgende Gewerbebeschlüsse u. zw.: Konstantin Bürger und Alexander Grünwald zur Errichtung einer Maschinenwerkstätte, Eisen- und Metallgießerei, Johann Jung für kleinere Maurerarbeiten, Theresie Schlesinger für Damenschneiderei, Arpa Terzin und Jozsa Lozanzits für eine gemischte Waarenhandlung.

**Konferenz der Mittelschuldirektoren.** Im Sinne des einschlägigen Gesetzes halten die Direktoren am Sitze des Distriktschuloberdirektors, von Zeit zu Zeit Konferenzen. Die erste Konferenz fand am 23. d. M. unter Vorsitz des Distriktschuldirektors Dr. Robert Széle in Szeged statt. Aus Nagybeker nahmen an derselben Direktor Josef Balázsi Theil.

**Verein der öffentlichen und Privatbeamten.** Unter Vorsitz seines Präsidenten Dr. Zoltán Perisits, hielt dieser Verein am Samstag eine Ausschusssitzung ab. Laut Bericht zeitigte die Festschungsunterhaltung des Vereines 349 Kronen Reingewinn. Die Generalversammlung wurde auf den 5. April festgesetzt. Stimmrecht in derselben hat nur das Mitglied, das bis zur Generalversammlung seine Mitgliederzinsen voll eingezahlt hat.

**Freies Lyceum.** Ueberaus anziehend und belehrend war der Vortrag des tüchtigen Sekretärs des Torontärer Landwirtschaftlichen Vereines, Andor Marton, den derselbe in der letzten Vortragsveranstaltung hielt: „Der Interessententwurf“. Mit Sachlichkeit und doch anziehend, schilderte Sekretär Andor Marton das Bild der Landwirtschaft in unserem Komitate, nebstbei auch nationalökonomische und Zollfragen sachkundig berührend. Die aktuelle Frage der großen Theuerung wurde ebenfalls gestreift. Die Frage, welchen Einfluß die Landwirtschaft und das Zollwesen auf unser Komitat ausübt, und ob beide Faktoren mit der Theuerung zusammenhängen, wurde geistvoll behandelt. Dem Vortrag wohnte ein zahlreiches Publikum an, das mit sichtlichem Interesse den Ausführungen folgte.

**Ehrung Direktor Bányai's.** Wir theilten in unserer letzten Nummer mit, daß Direktor Jakob Bányai für seine Verdienste auf pädagogisch-literarischem Gebiete mit den Interessen der Wobianerstiftung — 1000 Kronen — ausgezeichnet wurde. Diesen Beschluß der k. u. Akademie der Wissenschaften, theilte der Obersekretär derselben in einem Schreiben dem Direktor mit. Direktor Bányai wird die Auszeichnung persönlich in Budapest übernehmen. In der Samstagkonferenz der hiesigen Lehrerschaft gratulierte Direktor Karl Baaden seinem Kollegen Bányai aus vollem Herzen, betonend, daß diese auch eine Auszeichnung und Werthschätzung der gesammten hiesigen Lehrerschaft bedeute. Direktor Bányai dankte ergriffen für die Ovation. Auch das Schulinspektorat schloß sich dem Glückwünsche an.

**Verlobungen.** Der Advokaturkandidat Dr. Armin Julius hat sich mit Fräulein Katinka Löwy in Cervenka verlobt.

Der Kantor der Eßegger israelitischen Gemeinde Jakob Schächter, verlobte sich mit einer lebenswürdigen Beauté unserer Stadt, der Tochter Hermine des Früchthändlers Bernhard Steiner.

**Todesfälle.** Der Rechnungskontrollor bei der hiesigen Finanzdirektion Anton Grünfelder erlitt einen herben Schicksalsschlag. Sein Vater Josef Grünfelder starb, 86 Jahre alt, in Bács-Almás an Altersschwäche.

Ein Sohn unserer Stadt, der Gemeindevorsteher in Kómet, Mladen Nikolic, starb dort am 25. d. M. an den Folgen eines Schlagflusses.

Am 27. d. M. wurde unter großer Theilnahme und Entfaltung des imposanten gr.-orient. Leichenzeremoniels, die Witwe Katharina Staitz, Gemahlin des früheren Nagybekerer Erzpriesters Georg Staitz, zu Grabe getragen. Die Verstorbene stand in ihrem 85. Lebensjahre.

**Evangelische Kirchengemeinde.** Unter Vorsitz der Inspektoren Anton Bielel und József Bielel hielt die evangelische Kirchengemeinde am 22. d. M. eine Generalversammlung ab, in welcher die Steuerreklamationen erledigt und zum Vermögensinventar der bisherige Kurator Michael Konyceni gewählt wurde.

**Verein junger Kaufleute.** Unter Vorsitz seines Präsidenten Moriz Guttman hielt dieser, sich unter zweckmäßiger Leitung immer besser auszustaltende Verein am 23. d. M. seine Vollversammlung ab. Der Bericht der Leitung wurde zur Kenntnis genommen, ebenso die Rechnungsberichte. Das Budget pro 1909 wurde festgesetzt. Es folgte

die Neuwahl der Funktionäre mit folgendem Resultate: Präses Moriz Guttman, Vizepräses Alfred Feldheim, Sekretär Arthur Schoß, Quästor S. Gergely, Kassier Paul Diener, Kontrollor B. Barta, Schriftführer J. Székely, I. Bibliothekar S. Herzog, II. Bibliothekar A. Székely, Anwalt Dr. J. Millich, Ausschuß: Zoltán Weiß, Arpad Hajnali, Th. Lafner, Béla Hách, E. Grób, J. Deutsch, B. Bergenthal, Eugen Kilegy, Johann Sötter, Friedrich Roth, S. Handelsmann, Eugen Székely, Jakob Fischl, Béla Reiniß, Viktor Barth. Ehrenglieder: Julius Kunzl, Anton Kunics, Daniel Stühl, Ignaz Müller, Julius Krauß, Ladislaus Csatt. Aufsichtsräthe: Ludwig Engelmann, Béla Guttman, Emerich Wirth.

**Arbeiter-Zuvaliden- und Pensionskaffe.** Die Nagybekerer Filiale dieses Vereines hält morgen Sonntag im Hotel „Stadt Pest“ um 2 Uhr Nachmittags ihre Generalversammlung.

**Zuchthafen.** In der Gemeinde Muzslya wurden am 23. d. M. durch den Kammeralrath Karl Menyhártz 16 große belgische und 30 sogenannte Silberhafen zu Zuchtzwecken ausgetheilt.

**Konzert.** Das Konzert zu Gunsten Josef Ritters im Lloyd, bot viel Genuß. Man merkte es den Leistungen an, daß die Musiker für einen der ihrigen spielten, nie klangen die Vorträge so voll und so schmelzend, als am Samstag Abend. Die Klavierbegleitung des musikalischsten Eugen Rokits half tüchtig zum harmonischen Ganzen. Nach dem Konzerte war Tanz, und nahmen an demselben Theil die Damen: Frau Stefan Benke, Frau René Böhm, Frau Béla Böllöngi, Frau Ludwig Edenburg, Frau Géza Grób, Frau Friedrich Grünbaum, Frau Franz Hertelendy (Bárdány), Frau Adalárd Kerekes, Frau Samuel Konfoly, Frau Dr. Georg Konjovics, Frau Richard Woccsángi, Frau Ivan Mucsalov, Frau Dr. Zoltán Perisits, Frau Jacques Ruz (Wistols), Frau Julius Szilágyi, Frau Dr. Andreas Vapits. — Die Fräulein: Dora Bakalovich, Zsuzs Böllöngi, Aranka und Margit Deutsch, Margit Kerekes, Etel Riis (Záhberény), Elvira Konfoly, Géza Lowiejer, Rozsi Szilágyi, Adrienne Wachtel.

**Spenden.** Frau Edmund Haidegger spendete dem Waisenhanse 12 flache Teller, 13 kleine Flachsteller, 1 Suppensüßel, 1 Bratenküßel, 1 Salatsüßel, 1 Saucschale, 1 Mehlspeisensüßel und 12 Tische.

Fräulein Karolina Meßjinger spendete für denselben Zweck 60 Kronen.

Die Firma Franz Paul Pleiß spendete 500 Statutenexemplare.

Die Firma L. Mangold spendete 1 Tintenfaß, 1 Löschdrucker, 1 Federstifthalter, 3 Federstiele, 2 Bleistifte, 3 Radiergummi, 25 Federn und Schreibmappe.

Die Firma Brajschák spendete 60 Zierbäume.

**Polizei.** Am 17. August 1907 ging die Frau Zsuzs Sevaity vom Nagybekerer Jahrmarkt auf dem Banteleker Weg zur Büßta Szentiványi. Ein unbekannter Mann attackierte die Frau, riß sie zu Boden und raubte ihre Habe, einige Kronen. Auf ihr Hillegeschrei kam ihr Gatte und ihr Bruder herbei, bei deren Annäherung der Wegelagerer entfloh. Nach 6 Monaten gelang es dem Gendarmen-Wachkommandanten A. Paslady den Dieben zu erwischen und zwar in der Person des Nagybekerer Zusaßen Lubomir Marcsan. Der Thäter hat noch mehrere kriminelle Affären am Gewissen, Ueberfälle auf Frauen scheinen die

# Schwächezustände

gleichviel ob dieselben körperlich, oder die Folge von Krankheit sind, überwinden

## Scotts EMULSION

rasch. SCOTT'S Emulsion kann als ein reines



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantzeichen des SCOTT'schen Verfahrens

Nährmittel bezeichnet werden, das ausserordentlich hohe Wirkungskraft besitzt und gleichzeitig äusserst leicht verdaulich und bekömmlich ist. Selbst der eigensinnigste Patient gewöhnt sich rasch an „SCOTT'S“ und selbst dem geschwächtesten Magen verursacht „SCOTT'S“ nicht die geringsten Beschwerden. 7a-22

Preis der Originalflasche 2 K. 50 Hdl. In allen Apotheken käuflich.

Spezialität Marefan's zu bilden, denn der jetzige ist schon der dritte derartige Fall. Der Thäter ist in Untersuchungshaft.

**Razzia.** In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch fand auf dem Gebiete unserer Stadt eine großangelegte Razzia statt. Alle verdächtigen Lokale wurden genau untersucht und es gelang 5 unterstandlose Baganten stellig zu machen. Dieselben wurden abgeschoben.

**Feuer.** Am 25. d. M. 8 Uhr Abends entstand auf der Zigeunerlinie — vis-à-vis dem evangelischen Friedhofe — Feuer. Das Haus des Hans Kadu stand in Flammen. Der Lärm der vielen Zigeunerweiber und Rajlo's machte einen komisch-phantastischen Eindruck. Die Feuerwehr war rasch am Platze und arbeitete unter Führung ihres Kommandanten Johann Kühn mit Eifer, so daß die anwesenden 45 Feuerwehrmänner den Brand bald löschten. Das Haus war affektiert. Ursache des Brandes ist: Kadu war im Stalle, wollte dort eine Talgkerze an die Mauer kleben, damit — wie es scheint — die blinden Pferde sehen können. Die Kerze scheint herabgefallen zu sein, und das ausnahmsweise im Stalle vorhandene Stroh ergriffen zu haben. Es geschah auch ein Unfall bei dieser Gelegenheit, indem ein Fiaker, in welchem 2 Polizisten und ein Gendarm dem Feuerorte zuerufen, in den Graben fiel; Die Reutche barst, das Riemenzeug aber zerriß und die Insassen erhielten leichte Verletzungen.

**Gerichtshalle**

Wir theilten schon mit, daß der Szarcsaer Anwalt Ernst Marok gegen den Mitredakteur des „Torontal“, Johann Somjai, und gegen den gew. Redakteur der Zeitung „Módos“, Hoffmann, Klage erhob, weil diese Blätter ihm imputierten, sein Haus selbst angezündet zu haben. Der hiesige Gerichtshof sprach beide Angeklagten frei, ebenso die kön. Tafel in Szeged. Marok appellierte und die kön. Kurie annullirte beide freisprechende Urtheile, und verurtheilte Somjai zu 10, Hoffmann zu 14 Tagen Staatsgefängniß.

Der Verband der Provinzjournalisten, an welchen sich Johann Somjai mit einer Eingabe wendet, wird die Angelegenheit in seiner sonntäglichen Direktionsitzung verhandeln und — wie verlautet — im Interesse Somjai's ein Gnaden-gesuch durch eine Deputation im Wege des Justiz-ministers einreichen.

**Literatur.**

**Zwei Liebesromane von königlichen Höfen** haben in der vergangenen Woche von sich sprechen gemacht. Hartnäckige Gerüchte erhalten sich über eine neue Ehetrennung und bevorstehende Heirath der jetzigen Frau Toselli, ehemaligen Königin von Sachsen, und ein Cousin des Königs von Italien, der Herzog der Abruzzen, hat sich mit einer amerikanischen Bürgerin verlobt. Die theilhaftigen Personen werden dem Leser in der reichhaltigen letzten Nummer des „Interessanten Blattes“ vorgeführt, das auf der Citeliste die Thätigkeit der groß-nadischen Vereine für Sänglingsfürsorge veranschaulicht, ferner Bilder vom Besuch unserer Schlachtflootteneskadre in Spanien bringt und an weiteren Aktualitäten noch enthält: Den Präsidenten der Ugarrepublik Haiti, der seine politischen Gegner ermorden ließ, Illustrationen vom Elisabeth-museum in Budapest, den urfünigen Utenäter auf den Abgeordneten Fernerforter, ein Weib als Prinz, Untergrundbahn von New-York, Aufnahme von den Schlachtfeldern in Marokko, die Bekämpfung der Schlafkrankheit und noch vieles andere. Das beliebte Familienblatt enthält in der vorliegenden Nummer auch ein neues Preisräthsel, auf dessen richtige Lösung ein Preis von 250 Kr. baar ausgesetzt ist. Bisher wurden 26.846 Kr. ausbezahlt. Der Abonnementspreis des „Interessanten Blattes“ (1. Schüler-klasse 2) beträgt vierteljährig nur Kr. 2.70.

**Moden für alle.** Unter dem Eingangs angeführten Titel bringt das soeben erschienene Heft 13 der „Wiener Mode“ einen sehr interessanten Artikel über die neue Frühjahrsmode, die überdies durch eine Fülle reizender Modebilder, ihre Illustration findet. Straßen- und Besuchs-kleider, Toiletten für ältere Damen und Sporte-kostüme für junge Mädchen. Kinderkleider sowie auch Herrenanzüge sind in reicher Auswahl in diesem Blatte vertreten, das nebst den künstlerischen Vorlagen des Handarbeitstheils noch ein interessant beschicktes Boudoir aufweist, nicht zu vergessen der Beilagen: „Wiener Kindermode“, „Praktische Schneiderin“ und des Schnittbogens, der in seiner klaren, übersichtlichen Weise ein nicht zu unterschätzender Behelf für praktisch veranlagte Frauen ist.

**Bermischte Nachrichten.**

**Ungarische Stiftungsplätze in den Militärerziehungsanstalten.** Das Amtsblatt veröffentlicht eine Rundmachung, betreffend die Bewerbungen um die in den Militärerziehungs- und Bildungsanstalten des Heeres für Jünglinge mit ungarischer Heimathsberechtigung vorbehaltenen,

sowie um die in den Erziehungsanstalten für verwaiste Offiziersöhne und verwaiste Offiziersstöchter zu besetzenden Plätze. In den Militärakademien und Realschulen des Heeres werden zu Beginn des Schuljahres 1908/9 für Jünglinge mit ungarischer Heimathsberechtigung insgesamt 325 Plätze zur Verfügung stehen.

**Das neue Wehrgesetz.** „Budapesti Hir-lap“ erhält von einem gelegentlichen militärischen Mitarbeiter aus Wien Mittheilungen über das neue Wehrgesetz. In dem Artikel wird ausgeführt, daß noch vor Einführung der zweijährigen Dienstzeit eine gewisse Erhöhung des Rekrutenstandes zur Bedeckung des gegenwärtigen Mankos von ungefähr 15 000 Mann stattfinden soll. Es sollen in die gemeinsame Armee 125.000, in die öster-reichische Landwehr 19.000 und in die ungarische Landwehr 17.000 Mann, zusammen 161.000 Rekruten, jährlich eingereicht werden. Außerdem sollen sogenannte Arbeiter- und Handwerkerbataillone errichtet werden, damit die Mannschaften von den Kompagnien nicht zu verschiedenen Arbeiten beord-ert werden müssen, sondern die ganze Dienstzeit bei der Truppe zubringen können. Erst nach Durch-führung dieser Uebergangsbestimmungen soll das neue Wehrgesetz die zweijährige Dienstzeit einführen. Das neue Gesetz würde ein jährliches Rekruten-Contingent von 200 000 Mann gegenüber dem heutigen von 130 000 Mann erfordern. Jetzt kom-men 73 000 Mann als Ueberchuß in die Ersatz-reserve. Nach dem neuen Wehrgesetz würde aber die Auslosung in die Ersatzreserve aufhören, und auch diese Mannschaften würden in den Altzustand eingereiht werden. Jene, die zum Militärdienst minder geeignet sind, sollen in die Handwerker-bataillone zu zweijähriger Dienstzeit eingereiht werden. Das neue Wehrgesetz würde das Ein-jährigen-Freiwilligenrecht beschränken und einen Kostenaufwand von 70 Millionen Kronen erfordern. Diese Ziffern stehen jedoch noch nicht fest.

**Der Saatenstand.** Laut den an das Ackerbauministerium gelangten amtlichen Berichten war das Wetter in der zweiten Hälfte Feber und in der ersten Hälfte März überwiegend niederschlags-reich und theilweise genug milde. Der viele Nieder-schlag war von günstiger Wirkung auf die zarte Vegetation, so daß die Saaten sich erträglich bes-terten. Der Herbstanbau ist im Laufe des Herbstes in vielen Gegenden gar nicht aufgegangen und mußte in Folge dessen für die gänzliche Vernich-tung des angebauten Samens gefürchtet werden Mit Beruhigung kann nun konstatiert werden, daß nach dem milden Winter kaum größere Territorien existiren, in welchem die Samen nicht aufgegangen oder zugrunde gegangen wären. Die Saaten sind zumeist genug dicht aufgegangen und die begehren Befürchtungen beginnen sich wieder zu zerstreuen. Das Wetter ist wohl in den letzten Tagen wieder kälter geworden, ein Schaden steht jedoch nur dann zu befürchten, wenn das rauhe Wetter längere Zeit anhält. So weit der Witterungsgang es er-laubte, haben die Landwirthe die Arbeiten fleißig verzehen. Ackerung und Ausfaat hat in vielen Ge-genden schon im Feber begonnen. An heiteren Tagen wurde die Arbeit erfolgreich vorgenommen und ist auch jetzt im Gange. In manchen Gegenden wurde der Hafer und die Gerste, ferner von den Futterorten die Haferwicke, Klee und Luzerne ausgefaat. Stellenweise wurde auch mit dem An-bau der Kartoffel und der Gartengewächse begon-nen, ebenso sind die Vorarbeiten für den Mais-bau im Zuge. Der Herbstanbau kann, obwohl diesbezüglich die Ansichten divergieren, im Ganzen genommen dennoch als erträglich und zufrieden-stellend bezeichnet werden. Schlecht überwintert hat bloß Keps, der in vielen Gegenden ganz zugrunde ging. Der Viehstand ist zumeist in guter Kondition, nur stellenweise gibt es Mängel lokalen Charak-ters. Zur günstigen Ueberwinterung trägt zweifellos nebst der zweckmäßigen Eintheilung der Futter-vorräthe die entsprechende Pflege des Viehes bei. Wohl ist es wahr, daß die Kraftfutterorten dieses Jahr in größerem Ausmaße benützt werden muß-ten als sonst, da wir eine ausgiebige Heu- und Strofernte hatten. Es ist zu hoffen, daß, wenn es rechtzeitig Frühjahr wird, das Vieh unter günstigen Bedingungen auf das Grünfutter wird übergehen können. Da die Arbeiterverhältnisse sich stetig bes-tern, wurden die Centeverträge im größten Theile des Landes bereits abgeschlossen und es steht zu hoffen, daß die Frühjahrsarbeiten rechtzeitig und glatt zu Ende geführt werden können.

**Der König von Sachsen und seine Tochter.** Wie aus Bozen berichtet wird, ist König Friedrich August von Sachsen mit kleiner Suite Mittwoch Früh dort eingetroffen, um sein jüngstes Töchterchen Pia Monica, welches erst nach der Flucht seiner Gattin, der jetzigen Frau Toselli,

geboren wurde und das er bisher noch nicht gekannt hat, zu sehen. Auf dem Bahnhof wurde der König vom Bezirkshauptmann, sowie von dem Mentor der kleinen Prinzessin, Regierungsrath Stelzner, empfangen. Der König nahm im Hotel Bristol Absteigquartier, verließ aber dasselbe sofort wieder, nachdem er Toilette gemacht und begab sich nach Gries, um sein Töchterchen zu begrüßen. Als der König die Villa betrat, wollte man einige Aufregung an ihm bemerkt haben, welche aber völlig verschwand, als er seinem Töchterchen gegen-überstand. Bei der Begegnung waren mehrere Personen anwesend. Die kleine Prinzessin, auf die Ankunft des Königs vorbereitet, eilte auf ihn zu, um ihm die Hand zu küssen. Der König nahm das Kind in seine Arme, küßte es wiederholt und sprach freundlich auf dasselbe ein. Am Beginne schüchtern und wortfarg, thaute die kleine Prinzessin durch den freundlichen Zuspruch allmählig auf, nannte den König Papa und erwiderte seine Liebesungen. Der König war sehr gerührt und seine Umgebung wollte in seinen Augen Thränen bemerkt haben.

**Der Geburtsort der Blaha.** Nun hat sie dem Zahn der Zeit ihren Tribut gezollt, die süßstimmige Finom Rószki aus „Falu rossza“ und ist unter die Großmütter gegangen. Vor kurzem erst hat sie ihr 50jähriges Bühnenjubiläum gefeiert und trotz alledem jahndet man nach ihrem Geburts-schein, will man ihr die kleine Substraktion nicht gönnen, die sie an ihrem Alter vorgenommen. Das hat sie wirklich nicht verdient. Aber vielleicht wird sie's nicht übel nehmen, daß man dem Geheimniß ihres Alters auf der Spur ist. Ihre Geberde, ihr Tanz und ihr Gesang ist ein unzuverlässiger Geburts-schein. Man muß ihr Alter schwarz auf weiß haben, sonst bleibt man ewig ungläubig. Nun ist es end-lich gelungen, einen authentischen Geburtschein der Künstlerin zu entdecken. Der Matrifelauszug ist lateinisch abgefaßt und geht daraus klar hervor, daß Frau Blaha derzeit 58 Jahre zählt. Ältere Bewohner von Rimasombat erinnern sich noch an die unter eigenthümlichen Umständen erfolgte Ge-burt der Frau Blaha. Der Vater der Künstlerin, Alexander Reindl, biente als Husarenoffizier, quittirte vor dem Freiheitskrieg, den er in den Reihen der Honvéds heldenhaft durchkämpfte und wurde später Schauspieler. Auch seine Frau, eine geborene Louise Ponti, folgte ihrem Mann auf die Bühne. Die kleine Schauspielertruppe, der das Ehepaar Reindl angehörte, spielte bald da, bald dort, und so kamen sie auch nach Rimasombat. Auf dem Wege dahin, in einem Zeltwagen, erblickte unsere große Künstlerin das Licht der Welt. In Rimasombat wurde die Truppe mit Jubel aufgenommen. Das Baby fand bei dem ehelichen Schustermeister Josef Manzel liebevolle Aufnahme und erhielt bei der Taufe den Namen Louise.

**Die Abnahme der Lungenschwind-sucht.** Ueber die Lungenschwindsucht ist soeben von den Londoner Behörden ein Bericht veröffent-licht worden, der Dr. Bulstorte zum Verfasser hat und außerordentlich hoffnungsvoll ausklingt. Seiner Absicht nach ist die „Weiße Pest“ im Erlöschen begriffen. Er sagt darüber: „Die öffentliche Auf-merksamkeit ist während der letzten Jahre in einer solchen Weise auf die Lungenschwindsucht hinge-lenkt worden, daß sich der Glaube verbreitet hat, die Krankheit sei in der Zunahme begriffen, während sie in der That in geradezu phänomaler Weise abgenommen hat, die, wenn sie anhalten sollte, im Laufe der Jahre zum gänzlichen Erlöschen der Krankheit führen kann. Es ist möglich, daß es mit der Lungenschwindsucht so geht, wie mit dem Aus-satz der Malaria, der Cholera usw., die in England und Wales so gut wie ganz erloschen sind.“ Zur Erhärtung dieser Behauptung führt Dr. Bulstorte die amtlichen Angaben über die von der Lungenschwindsucht während der Jahre von 1878 bis 1906 in England und Wales geforderten Opfer auf, die in der That eine höchst überraschende und regelmäßige Abnahme aufweisen, wie es aus der nachfolgenden Aufstellung hervorgeht:

Jahr	Todesfälle	per 10.000 der Bevölkerung
1878	52.856	21.1
1888	44.248	15.6
1898	41.335	13.5
1906	39.746	11.5

**Wort aus Unvorsichtigkeit.** Aus Nagyb-abad wird berichtet: Die Kassierin des Eier-händlers Salamon spielte dieser Tage Abends, nachdem sie Kasse gemacht hatte, mit dem in der Wertheimkaffe liegenden Revolver. Ein Schuß ging los und die Maschinenschreiberin Margit Jantó, ein hübsches sechzehnjähriges Mädchen, das eben im Zimmer anwesend war, brach, von der Kugel in die Stirne getroffen, zusammen. Sie wurde ins Spital gebracht, wo sie Nachts der Wunde er-legen ist.

**Wetterausichten für April.** (Nach dem Wetterkalender von Hugo Steinig.) Der 1. April ist ein kritischer Tag von großer Bedeutung: der stärkste des ganzen Halbjahres. Er kommt — da sich die Einwirkung starker kritischer Tage gewöhnlich um ein bis zwei Tage verschiebt — schon am 30. bis 31. März mit schweren Wettern und Katastrophen zur Geltung. Aber auch die ersten Apriltage stehen unter dem Einfluß dieses starken Wetterfaktors. Sie sind äußerst stürmisch, nicht sehr kalt; es fällt im Süden Deutschlands und in Oesterreich viel Schnee. An den deutschen Küsten sind schwere Unwetter und viel Regen zu erwarten. Vom 4. April ab beruhigt sich das Wetter ziemlich plötzlich, der Sturm und die Niederschläge nehmen schnell ab, dennoch aber bleibt die Witterung zunächst äußerst unbeständig, und es herrscht bei ziemlich tiefer Temperatur ausgesprochenes Aprilwetter, das etwa bis gegen den 10. bis 12. des Monats anhalten wird. Von da an wird das Wetter für einige Zeit still und beständig. Es wird ziemlich kalt. Der Wind legt sich ganz und Niederschläge sind nicht zu erwarten. Diese Wetteränderung bewirkt der kritische Tag mittlerer Stärke vom 16. April. Sein Einfluß wird vom 10. oder 12. bis etwa zum 18. oder 19. Monatsstag reichen. Besonders nach Sonnenuntergang und bis Sonnenanfang wird an diesen Tagen das Wetter klar, still und schön sein, während an den Tagesstunden kleinere Regenschauer nicht unwahrscheinlich sind! auf jeden Fall aber müssen nach unserer Ansicht diese Tage nicht den Charakter der „Apriltage“ haben. Nach dem 19. April wird das Wetter wieder langsam unbeständig und unfreundlich, Regenschauer wechseln mit Stunden klaren Wetters ab; es wird nach dem 20. windig, aber wärmer. Die Niederschlagsmengen werden dem Monatsende zu immer bedeutender und die Regenperioden länger, nur selten von Stunden klaren Wetters unterbrochen. Der 30. April ist wieder ein kritischer Tag erster Ordnung. Er wird allenthalben Unwetter auslösen. Es gehen in den letzten Apriltagen in Niederösterreich, in Süd- und Mitteldeutschland noch starke Schneefälle nieder.

**Telegramm aus Schönkirchen.** Schicken Sie mir bitte 6 Stück Stedenpferd-Lilienmilchseife. Betrag per Nachnahme. Frau Gräfin Rangan Bismark.

**Euer Wohlgeboren!** Bitte um gest. Zusendung von 6 Stück Ihrer medizinischen vorzüglichen Stedenpferd-Lilienmilchseife per Postnachnahme, wie Sie mir solche immer zu senden pflegen. Achtungsvollst Gräfin L. Dohalsky. Post Selcan i. B.

Besser, wie durch obige Dokumente kann wohl die hervorragende Wirkung der weltberühmten Stedenpferd-Lilienmilchseife nicht gewürdigt werden. So laufen tagtäglich Anerkennungs schreiben ein, die bestes Zeugnis davon ablegen, daß in der That die Stedenpferd-Lilienmilchseife sich unvergleichlich gut gegen Sommerprossen sowie zur Verfeinerung des Gesichtsteintes bewährt hat und so ist es natürlich, daß der jährliche Konsum dieser Seife heute nach Millionen Stück zählt, trotz der gewaltigen Konkurrenz auf diesem Gebiete.

Das Gleiche gilt auch von der bisher unerreichten Wirkung des weltbekannten Stedenpferd-Bay-Rum's gegen Schuppenbildung und Haarausfall, sowie zur Stärkung der Haarwurzeln und Erzeugung eines vollen Haarwuchses. ad 85

Beide Erzeugnisse stammen von der weltbekannten Firma: **Bergmann & Co.** in Letischen a/E., deren Gründung daselbst in die 80-er Jahre zurückgeht und welche auf Grund ihrer Leistungsfähigkeit eine hervorragende Stelle unter den österr.-ungarischen Parfümerie-Fabrikanten einnimmt.

**Grauenhafter Selbstmord einer Krankenpflegerin.** Im Budapest'er Roten Kreuzspital hat die einer vornehmen Familie entstammende Frequentantin des Krankenpflegekurzes Emma Variet einen gräßlichen Selbstmord verübt. In einer Holzkammer setzte sie sich auf einen Gasreohand, öffnete die Gasahne und trank eine Flasche Karbol. Die Kammer füllte sich alsbald mit Leuchtgas und man fand das Mädchen später todt auf. In einem hinterlassenen Briefe theilt die Selbstmörderin mit, daß sie ihre That aus Verzweiflung darüber, daß sie sich für den Krankenpflegeberuf nicht eigne, verübte.

**Beim Frisieren verbrannt.** Aus Wien wird berichtet: Die 19jährige Frau Gusti Kozil, die sich erst vor acht Tagen mit einem Oberleutnant verheiratet hat, wusch sich Samstag Abends in ihrer Wohnung das Haar mit Petroleum. Sie kam einer brennenden Kerze zu nahe und das Haar fing Feuer. Im Nu stand die Frau in Flammen. Auf ihre Hilferufe eilte der

Offiziersdiener herbei, warf eine Steppdecke über sie und löschte so die Flammen. Die Frau hatte aber schon so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte; ihr Haar ist gänzlich verjengt.

**Die zehn Gebote der Gesundheit.** Ein französischer Arzt faßt die Regeln zum gesunden Leben in Form von zehn Geboten zusammen, die, obwohl sie im Grunde nichts Neues bieten, doch wegen ihrer treffenden Form verdienen, behalten zu werden. Sie lauten: 1. Stehe früh auf, gehe früh schlafen und fülle den Tag mit Arbeit aus. 2. Wasser und Brod erhalten das Leben; reine Luft und Sonnenschein sind für die Gesundheit unentbehrlich. 3. Mäßige Nahrung und Nüchternheit sind das beste Lebenselixir. 4. Reinheit verhindert das Einrotten; die Waichine dauert am längsten, die am besten behandelt wird. 5. Zureichender Schlaf stärkt und stellt den Körper wieder her; zuviel Schlaf verweichlicht und schwächt. 6. Vernünftig gekleidet sein, heißt solche Kleider tragen, daß die Bewegungen ungehindert sind und der Körper warm genug ist, um gegen plötzliche Temperaturwechsel geschützt zu sein. 7. Ein reines, frohes Haus macht ein glückliches Heim. 8. Durch Zerstreuung und Erheiterung wird der Geist erfrischt und gestärkt; aber der Mißbrauch führt zur Ausschweifung und Ausschweifung zum Vaster. 9. Feiterteit verursacht Liebe zum Leben, und Liebe zum Leben ist die halbe Gesundheit. Traurigkeit und Müßiggang dagegen beschleunigen das Alter. 10. Leb' Du von Deiner geistigen Arbeit? dann laß' Deine Arme und Beine nicht steif werden. Leb' Du von Deiner Hände Arbeit? vergiß nicht, Deinen Geist zu pflegen und Dein Wissen zu bereichern.

**Rund um die Welt in fünfzig Tagen.** Phileas Fogg, der Held Jules Verne's, bewerkstelligte seine Reise um die Welt in 80 Tagen, während Nelly Bly sie in 63 und George Francis Train in 62 Tagen zurücklegte. Diese bislang höchste Leistung ist nunmehr übertroffen worden. Im „Railroad Magazine“ konstatiert Mr. Morimer Clarke, daß man eine solche Reise von Newyork aus bereits in 50 Tagen machen kann, freilich, wie er an sich selbst erfährt, mit dem Resultat, daß man im Zustande völliger Erschöpfung und dem Gefühl, als sei man durch einen Cyclon um die Erde gewirbelt worden, am Endziel anlangt. Diese 50tägige Route gestaltet sich wie folgt: Von Newyork nach Cherbourg, per Dampfer 5 Tage; von Cherbourg nach Paris, per Eisenbahn 7 Stunden; von Paris nach Petersburg, detto 2 Tage 6 Stunden. Von Petersburg nach Moskau, detto 12 Stunden. Von Moskau nach Jekust, detto 12 Tage. Von Jekust nach Wladiwostok, detto 5 Tage. Von Wladiwostok nach Kóbé, per Dampfer drei Tage. Von Kóbé nach Yokohama, per Eisenbahn 11 Stunden. Von Yokohama nach Seattle, per Dampfer 12 Tage. Von Seattle nach Newyork, per Eisenbahn 5 Tage. Warten auf Dampferverbindungen und sonstige Verzäumnisse 4 1/2 Tage. Insgesamt ergibt dies 50 Tage.

**Bevölkerungs-Bewegung.** Bei dem Ragnbeckerleter l. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

- Geborene: Alexander Indrikovits, Honvédhauptmann, ein Knabe. — Sebastian Esobanov, gr. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Georg Dneskoraest, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Georg Selgrad, r. l., Landmann, ein Mädchen. — Karl Göschl, r. l., Buchdrucker, ein Knabe. — Paul Protits, gr. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Alexander Eufo, r. l., Tagelöhner, ein Knabe. — Joh. Kurueski, gr. or., Landmann, ein Mädchen. — Stefan Momirski, gr. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Konstantin Graor, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Georg Schwarz, r. l., Tischler, ein Knabe. — Dr. Slavko Zsupanyfy, gr. or., Advokat, ein Mädchen. — Stefan Trujuly, gr. or., Kaufmann, ein Mädchen. — Milos Kiryanski, gr. or., Birch, ein Mädchen. — Milivoj Tabacski, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe.

- Gestorbene: Frau Vitalys Radanov jun., gr. or., 29 Jahre, Blutererung. — Johann Gref, gr. or., 30 Jahre, Lungentuberkulose. — Peter Domofos, gr. or., 84 Jahre, Altersschwäche. — Anton Treuer, r. l., 2 Monate, Bronchialkatarrh. — Pauline Ferdinandi, r. l., 5 Jahre, Scharlach. — Frau Stefan Braun, gr. or., 26 Jahre, Lungentuberkulose. — Johann Pesty, gr. or., 70 Jahre, Herzklappenfehler. — Marie Gali, r. l., 5 Jahre, Scharlach. — Desanka Mijatov, gr. or., 16 Monate, Darmkatarrh. — Katharina Selgrad, r. l., 5 Tage, Krämpfe. — Frau Emilie Petrovits, gr. or., 68 Jahre, Herzklappenfehler. — Sofie Srdanov, gr. or., 15 Tage, Lebensschwäche. — Anka Purkov, gr. or., 5 Jahre, Strophulose. — Stefan Pajsa, r. l., 22 Monate, Bränne. — Witwe Frau Daniel Staats, gr. or., 85 Jahre, Altersschwäche. — Daniza Protits, gr. or., 15 Tage, Lebensschwäche.

Offener Sprechsaal. \*)

**SARG, 60, WIEN.**

**KALODONT**

Hellos **BESTE ZAHN-CRÈME**

Eingetradet \*)

22-26.7

**Serravallo's**

**China-Wein mit Eisen**

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzögl. Geschmack. Ueber 5000 ärztl. Gutachten.

**J. SERRAVALLO, Triest-Barcola**

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.00 und zu 1 Liter à K 4.80.

(\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

**Insertate.**

**Tüchtige Agenten und Platzvertreter**

werden gegen hohe Provision aufgenommen bei

**Ernst Geyer**

Holzrolleaux- und Jalousienherzeugung  
**Braunau (Böhmen).** 93-101

**186 Joch Weide**

sind auf der

**Herrschaft Ficska**

im Hotter der Gemeinde

**Lukácsfalva**

zu verpachten.

Näheres bei der Zentralverwaltung.

94-11

Seidmackvolle, elegante und leicht ausführbare Toiletten.

**WIENER MODE**

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 7000 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.

Gratisbeilagen:

- „Die praktische Wiener Schneiderin“ und
- „Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt
- „Für die Kinderstube“ sowie
- „Schnittmusterbogen“.

Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Wert liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl leihlich gegen Erlag der Spesen von 30 a = 30 Pf., unter Garantie für tadellofes Pailien. Die Anfertigung jedes Collettenstückes wird durch jeder Dame leicht gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6.7, Gumpendorferstraße 87, unter Beilugung des Abonnementsbeitrages entgegen.

Die  
**Grossbeckereker Sparkasse**

(gegründet im Jahre 1872)

übernimmt

≡ SPAR-EINLAGEN ≡

unter coulantesten Rückzahlungs-Bedingnissen

und erteilt

**HYPOTHEKAR-DARLEHEN**

auf im Comitate Torontál gelegene Boden-Realitäten.

Die Darlehen werden ohne Kurs-Abzug, im vollen Betrage baar zugezählt.

91-10.1

**Weinverkauf.**

200 Hektoliter Ia. Sziláser Bergwein, 1907-er Fechsung, garantiert rein, 5-10% alkoholhaltig, wovon 70% Weisswein.

Preis ab Bahn Buziásfürdő per Hektoliter: Weisswein K. 48-50, Lichtschiller K. 46-48.

**Johann Jung**

96-2.1 Badekassier, Buziásfürdő.

Ein für Geschäftszwecke  
 überaus geeignetes

**HAUS**

≡ Nr. 1482/41 ≡

nächst der Haltestelle in der Temesvárer-Gasse, ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes zu erfragen. 76-6.4

**Partiewaaren**

aller Branchen,  
 zu jedem Betrage

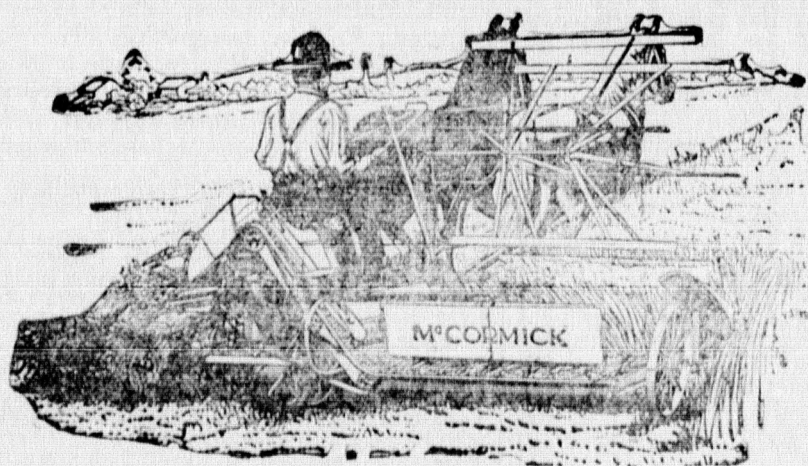
kauft gegen Baarzahlung

**GRÜN WALD IZSÓ**

Werschetz, Residenzgasse Nr. 28.

84-5.3

**Generalvertreter** der



Telefon: Kanzlei 108. — Fabrik 51.

Hofherr & Schrantz'sche Dampfdreschgarnturen. ::  
 Ganz & Co. Motore, Mühleinrichtungen u. Dampfplüge  
 Me. Cormick Erntemaschinen und Culturgeräte. ::

Umbau von Dreschmaschinen nach neuesten System, Montage von Locomobile auf Selbstwanderer, Reparaturen, Abgüsse rasch u. billigst.

Technische Artikel, Oele, Fette in bester Qualität.

**Nagybeckereker Maschinenfabrik, Eisen- und  
 Metallgiesserei: Braun & Prandell  
 Nagybeckerek.**

4-15.13

## Kämpfner Daniel

Mechaniker

Nagybeeskerek, Jozset főherczeg utca 5  
neben der grossen Brücke.

### Übernahme Installationen

von 69-13.5

**Haustelefonen** .. **Haustelegraphen.**

### Reparaturen von

Fahrrädern, Schreibmaschinen,  
Nähmaschinen, Gramophone, Strick-  
maschinen und allen in diesem  
.. Fach vorkommenden Arbeiten ..  
werden prompt und unter Garantie verfertigt.  
**Haustelegraphen, übernehme deren Instandhaltung**  
im Jahrespauschal.

Den Herren Geschäftsbesitzern zur  
Beachtung empfohlen!

## Bilanzfähiger Buchhalter,

ungarisch-deutscher Correspondent, erst-  
klassige Bureaukraft, durchaus verlässlich,  
empfiehlt sich für halbe Tag- oder Abend-  
beschäftigung, übernimmt Bücherein-  
richtungen, Bilanzierung u. Revision.

### Ertheilt Unterricht

in der einfachen und doppelten Buch-  
führung, so auch in der deutschen und  
ungarischen Handelskorrespondenz  
gegen mässiges Honorar.

Gefl. Anträge sub „Verlässlich“ an die  
Expedition dieses Blattes ersucht.

Für die Saison 1908  
wird ein tüchtiger

## Schwimmmeister

acceptirt.

95-3.1

E. Rosenfeld.



Schutzmarke: „Anker“

## Liniment. Capsici comp.,

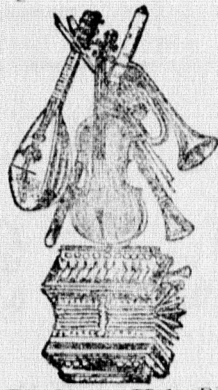
Erfolg für

## Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit  
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei  
**Gicht, Rheumatismus und Erkältungen**  
angewendet wird.

**Warnung.** Runderwertiger Nachahmungen  
wegen sei man beim Einlaufe  
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in  
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und  
dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von  
80 h., 1.40 und 2. — vorräthig in fast allen  
Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Tóth,  
Apotheker in Budapest.

Dr. Nichters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag,  
Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.



## ANTON LENHARDT

Erste Torontärer Musikinstrumenten- u. Saiten-Erzeugung  
Hunyady(Haupt)-Gasse. **NAGYBEESKEREK.** Vis-à-vis Hotel „Krone“.

P. T.

Ich erlaube mir die höfl. Mittheilung zu machen, dass ich mit  
3. März l. J. mein „Erstes Torontärer Musikinstrumenten-Geschäft und  
Werkstätte“ von Nagyikinda nach Nagybeeskerek, Hunyadi(Haupt)-  
Gasse, vis-à-vis Hotel „Krone“ verlegt habe.

Mein neues Etablissement habe ich bedeutend vergrössert und  
halte stets ein grosses Lager in: Violinen, Cellos, Bassgeigen, Tamburas,  
Blech- u. Holz-Blas- und Schlag-Instrumente, Gittaren, Zithern, Grammophons, grosse  
Orchester-Automaten, Harmonikas, Ocarinas, Notenpulte, Schule, Etais, sowie die feinsten  
in- und ausländischen Stahl-, Seiden- und Darm-Saiten und alle Bestandtheile zu sämt-  
lichen Instrumenten, zu mässigen Preisen.

Reparaturen und Stimmungen von sämtlichen Musikinstrumenten werden fachmännisch ausgeführt.  
Gestützt auf meine fachmännischen Kenntnisse, die ich mir während meiner 20-jährigen Thätigkeit  
in der k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik J. Stowasser in Budapest, sowie in Szegedin, Wien und  
mehreren Städten Deutschlands, wie auch während meiner 7-jährigen Selbstständigkeit in Nagyikinda  
erworben habe, hoffe ich allen Anforderungen zu entsprechen.

In der angenehmen Erwartung, dass sich das P. T. Publikum von Nagybeeskerek und Umgebung  
meinem Kundkreis, der sich auf ganz Südungarn erstreckt, anschliessen wird, empfehle ich mich  
hochachtend

Anton Lenhardt, Musikinstrumenten-Erzeuger.

## Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

### (Neustein's Elisabeth - Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung  
vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen  
Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei  
Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend,  
blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei  
böslich ungeschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankhei-  
ten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von  
Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,  
kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also  
120 Pillen enthaltend, kostet nur Kronen 2.—. Bei  
Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, er-  
folgt Fracht-Zulassung einer Rolle.



**Warnung!** Bei Nachahmungen  
Man verlange „Philipp Neustein's  
abführende Pillen“. Nur echt, wenn  
jede Schachtel und Anweisung mit unserer  
geleichtlich protokollierten Schutzmarke in  
roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und  
Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“,  
versehen ist. Unsere handelsgerichtlich ge-  
schützten Emballagen müssen mit unserer  
Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“

Wien, I., Blankengasse Nr. 6.

Depots in Nagybeeskerek bei: E. Basch, M.  
Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

## Husten!

Wer

seine Gesundheit leicht beseitigt ihn.  
5245 not. bealmbigte Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

## Kaiser's Brust-Caramellen

Mertzlich erprobt und empfohlen gegen Husten,  
Heiserkeit, Catarrhe, Verschleimung,  
Rachenkatarrh, Krampf- u. Reud-  
husten. — Paket 20 und 40 Heller.  
Dose 80 Heller. Zu haben in Nagybees-  
kerek bei: Ernst Basch, Apoth.; Mich.  
v. Genkovich, Apoth.; János Decsi,  
Apoth.; J. Salvator; Josef Kellner, Apoth.;  
S. Theodorovics, Apoth. in Oppova und  
W. Pawlowes, Apotheker in Szentlőrinc.



LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HAZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK

KAPATÓK MINDEN JOBB  
PAPÍRKERESKEDESBEN

## J. Weiterschan

Nagybeeskerek

Hauptgeschäft: Hunyadigasse.

Filiale: Ecke Aradáczer- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus.  
empfiehlt:

Nebst reichsortiertem Lager in Spezerei-  
und Materialwaaren, zum Frühjahrs-  
Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne,  
engl. Raygras, echt Oberndorier Futter-  
rübensamen, alle Sorten Gemüse- und  
Blumensamen in keimfähigster Qualität.  
Gereinigten Canarien-Vogelkutter-Hantsamen

■ Raffia, Blaustein beste Qualität. ■

Erd-, Maler- und Facadefarben, Firnisse, Lacke,  
Bronce, Oel- und Oellackfarben, Emaillacke, Bruolin,  
Maurer-Anstrich und Malerpinsel.

Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dach-  
pappe, Theer, Carbolium, Wagenfett und Schmieröl.

Wein u. Treberbranntwein, Eigenbau  
in bester Qualität.

Läger in Mineralwasser. Frische Fällung.